

Wohnkolonie an der Saatlenstrasse Zürich-Oerlikon 1943/44 : Gebr. Bräm, Architekten BSA, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-27002>

Nutzungsbedingungen

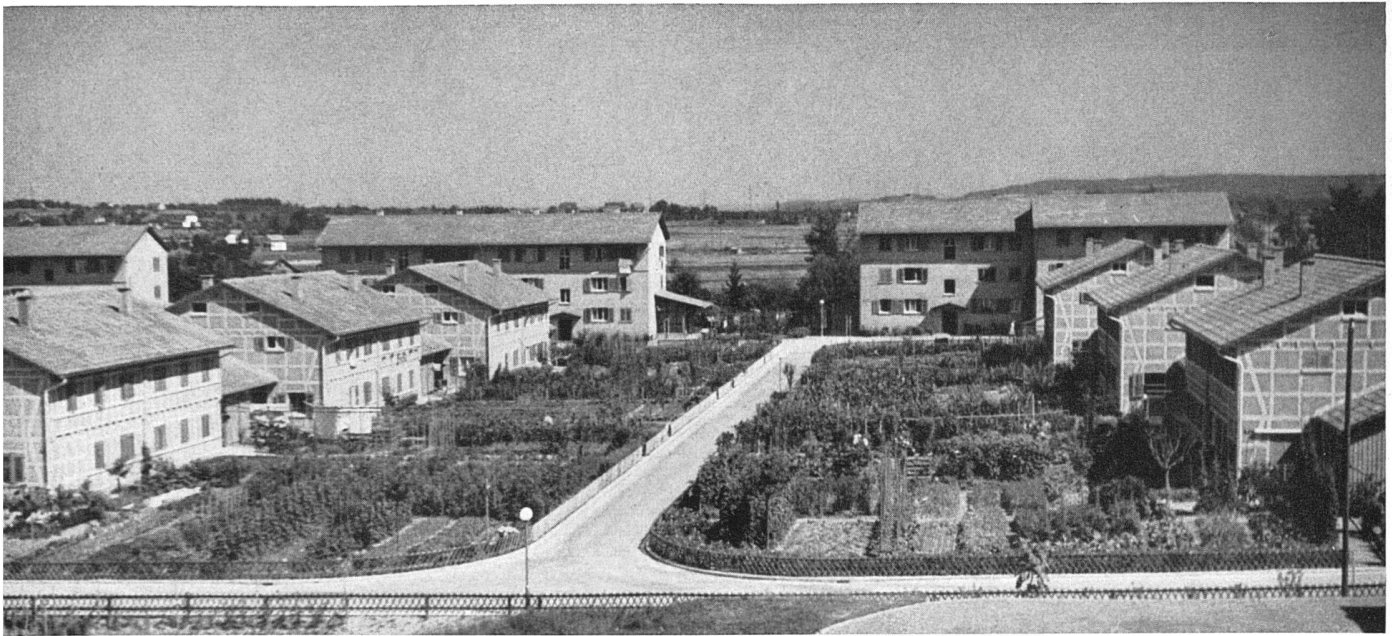
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gesamtansicht von Süden. Links und rechts die Einfamilienhäuser, im Hintergrund die Mehrfamilienhäuser / Vue d'ensemble, prise du Sud / General view from the south

Wohnkolonie an der Saatlenstrasse Zürich-Oerlikon 1943/44

Gebr. Bräm, Architekten BSA, Zürich

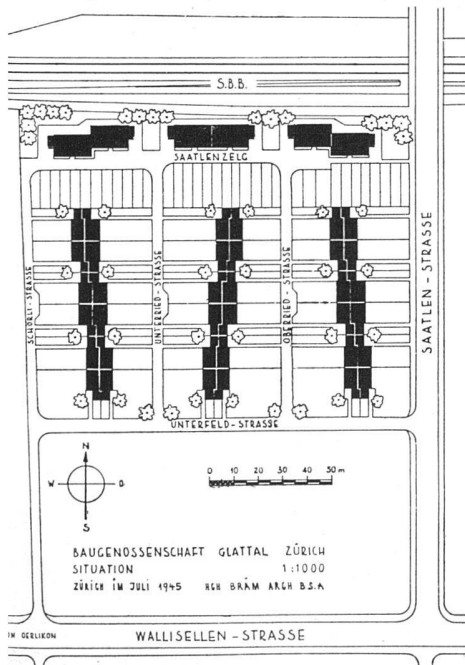
Bemerkenswert an dieser Siedlung sind die Lösung der Situation und die kreuzweise zusammengebauten Einfamilienhäuser («back to back»-Typen).

1. Der Bebauungsplan weist am Nordrand dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Südorientierung auf, welche für die vorgelagerten Einfamilienhäuser und Gartenräume einen wirksamen Windschutz bilden. Die Einfamilienhauszeilen verlaufen senkrecht zu den ersteren in genauer Nord-Südstellung. Der weiträumige Eindruck der Gartenräume wird durch die Staffelung der Hauszeilen noch gesteigert.

2. Die Vorteile des recht wenig verbreiteten kreuzweisen Zusammenbauens von Einfamilienhäusern sind wirtschaftlicher Natur: Zwei Außenmauern, im kontinuierlichen Zeilenbau sogar drei, sind für je zwei Häuser gemeinsam; die sanitären Installationen, Kanalisationen, Stromzuleitungen las-

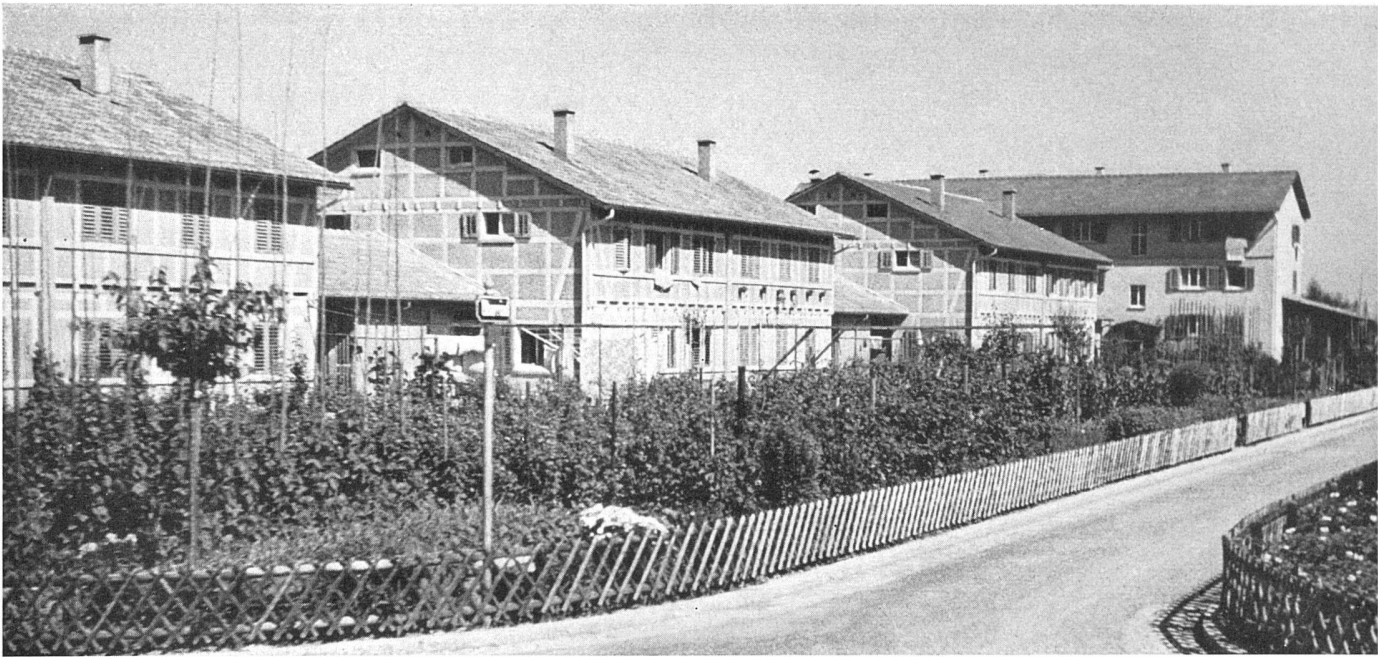
sen ein maximales Zusammenlegen zu; die Häuser sind sehr leicht zu heizen, und schließlich reduzieren sich die Aufschließungswege auf die Hälfte gegenüber der normalen Zeilenbebauung. Dieses kreuzweise Zusammenbauen hat jedoch den Nachteil der relativ kurzen Besonnung: die einen Häuser haben nur Morgensonne, die anderen nur Nachmittagssonne, was speziell für die letzteren im Sommer zu einer oft starken Durchwärmung führt. Ein weiterer Nachteil ist der Wegfall der Querlüftung, es sei denn, daß spezielle Ventilationskanäle an die gemeinsame Mittelwand oder besser Lüftungslaternen bei flacher Abdeckung (z. B. in der Siedlung in Oberwinterthur der Architekten BSA Kellermüller & Hofmann) vorgesehen werden. Die Mieter in der Siedlung an der Saatlenstrasse sind jedoch mit dieser Lösung durchaus zufrieden und betrachten die verhältnismäßig große Gartenfläche als Kompensation für die ungleiche Besonnung der Häuser.

Situationsplan 1:3000 / Plan de situation / Site plan



Einfamilienhaus / Une des maisons familiales / One of the units





Vier Einfamilienhäuser sind in einem Bau zusammengefaßt | Chaque bloc est formé de quatre maisons | Each block contains four units

Die Grundrisse der Einfamilienhäuser zeichnen sich durch Klarheit und funktionelle Richtigkeit aus. Zwischen den einzelnen, je vier Häuser zusammenfassenden Bauten sind eingeschossige Verbindungsbauten mit den Eingangsvorplätzen und Abstellräumen eingeschaltet. Das klare Absetzen der einzelnen Bauten und ihre Staffelung verleiht den Zeilen eine sympathische, aufgelockerte Gliederung.

Konstruktionsprinzip: Im Gegensatz zur normalen Backsteinbauweise der Mehrfamilienhäuser wählten die Architekten für die Einfamilienhäuser die allerdings etwas problematische Riegelbauweise. Ihr besonderes architektonisches Gepräge unterscheidet sich von dem traditioneller Riegelbauten durch die hell gestrichenen Riegelhölzer (helles Beige) und die dunkel gehaltenen Putzflächen (warmes Grau).

Zu jedem Hause gehört eine Gartenfläche von durchschnittlich 350 m² Größe (pro Mietwohnung 70 m² Pflanzland).

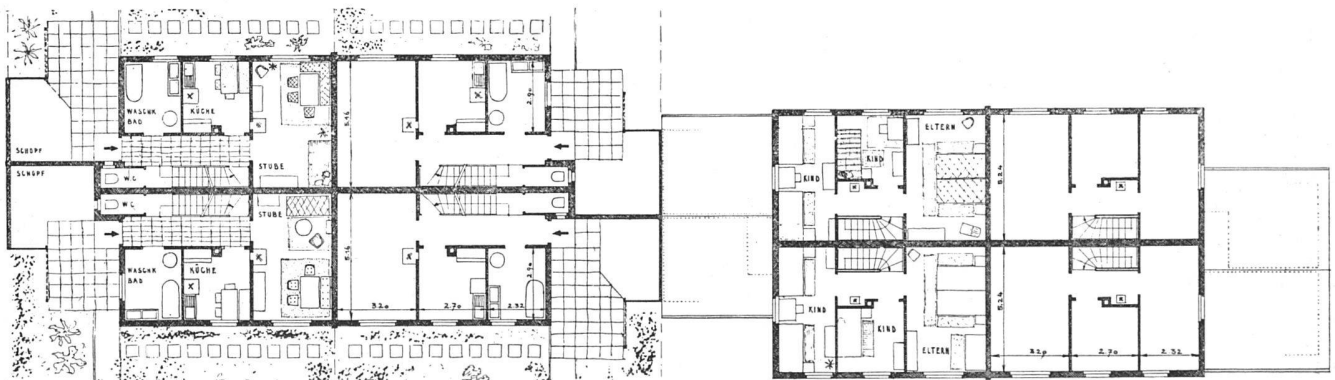
Ökonomische Angaben: Die Baukosten pro Haus betragen bei einem umbauten Raume (inkl. Schopf) von 448 m²

	Fr. 28 225.-
Anteil Umgebungsarbeiten	4 900.-
Anlagekosten pro Haus	Fr. 33 125.-

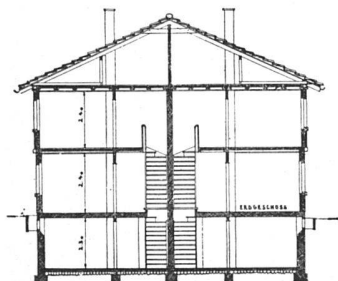
Baukosten pro m³ umbauten Raumes Fr. 63.-, Subvention 30%, Mietzinse Fr. 1300.- bis 1380.- pro Jahr.

Die Baukosten für die Miethäuser betragen per m³ umbauten Raumes Fr. 65.40, und die Mieten belaufen sich für die Dreizimmerwohnung auf Fr. 1080.- bis 1200.- pro Jahr.

Die Siedlung enthält 36 Dreizimmerwohnungen und 36 Vierzimmer-Einfamilienhäuser und ist Eigentum der Bau-genossenschaft Glattal, Zürich.



Einfamilienhäuser 1:300 | Blocs de quatre maisons | Blocks with four units



Schnitt Einfamilienhaus
Coupe | Section

Etagenwohnung 1:300
Appartement | Flat

